

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 16/17 (1882)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Necrologie.

† Abraham Züllig, stellvertretender Cantonsingenieur von Basel-Stadt.
Mitglied des I.- u. A.-Vereins und der G. e. P.

Sonntag, den 20. dies, Nachts starb nach kurzen, höchst schmerzvollen Leiden unser lieber Freund und Colleague *Abraham Züllig*, Ingenieur, im Alter von 36 Jahren. Der Dahingeschiedene war der Sohn wohlhabender Bauersleute in Birnmoos, einem kleinen Dörfchen im östlichen Theile des Cantons Thurgau. Schon früh zeigte sich bei dem begabten Knaben eine grosse Vorliebe für die exacten Wissenschaften, wesshalb ihn seine Eltern nach absolvirtem Secundarschulunterricht zur weiteren Ausbildung an die Cantonschule in St. Gallen und später an's eidgenössische Polytechnikum nach Zürich schickten, wo er im Herbst 1864 in die Ingenieurabtheilung eintrat. Das halbe Jahr Pause, das sich zwischen dem Austritt aus der Cantonschule und dem Eintritt in's Polytechnikum darbot, benutzte er, um sich die Praxis des Maurerhandwerks anzueignen; ein Kamin des Schlachthauses in Zürich zeugt von seiner Fertigkeit in diesem Beruf. Züllig absolvirte seine erfolgreichen Studien im Jahre 1867. Die Zeit seines Eintrittes in die Ingenieurpraxis war keine günstige: Der Arbeiter auf diesem Gebiete waren viele, während es in der Schweiz an Arbeit thatsächlich mangelte. Unser Freund griff aber das Suchen nach dieser practisch an. Mit einem bescheidenen Reisegeld von seinem Vater versehen, ging er in's Württembergische und suchte, bis er eine sehr bescheidene Stelle fand. Aber sie genügte ihm, um sein Brod zu verdienen und er fühlte die Kraft in sich, auch bessere Stellen auszufüllen. Obwohl es ihm ein Leichtes gewesen wäre, von Hause aus finanzielle Unterstützung zu erhalten, begehrte er diese nicht; denn sein Grundsatz war: Sein Brod und seine Stellung soll sich der Mann durch eigene Arbeit und Anstrengung erwerben. Bald rang er sich auch zu besserer Arbeit und höherem Gehalt empor. Nachdem er drei Jahre an der Allgäu- und Donaubahn gearbeitet, erhielt er eine Stelle als Bauführer bei der Kaschau-Odenbergerbahn in Ungarn während der Jahre 1870—72. Eine Anstellung als Bauführer bei der Jurabahn führte ihn wieder in die Schweiz zurück. Im Jahre 1874 übernahm er die Stelle eines Adjuncten des Cantonsingenieurs in Basel-Stadt und vertrat seit dem Tode von Cantonsingenieur Merian dessen Stelle. In seinen Berufsstellungen hielt er, was er als Knabe und Jüngling versprochen: An der Ausdehnung seiner theoretischen Kenntnisse arbeitete er unablässig fort, die erworbenen suchte er bestmöglich practisch zu verwerthen und den Pflichten der übernommenen Anstellungen auf's Pünktlichste nachzukommen.

Dies der Ingenieur Züllig. So schätzenswerth dieser, so lieb war der Mensch Züllig. Ein gewaltiger, starker Körper beherbergte eine kindliche, offene, frohe Seele. Karg in Worten, war er von einem naiven, trockenen Humor. Wohin ihn sein Herz zog, bewies er treue, hingebende und aufopferungsfähige Freundschaft. Aus seiner Studienzeit her und in den verschiedenen Berufsstellungen erwarb er sich eine grosse Zahl Freunde und wohl nur wenige Feinde; denn wie wäre dies bei seinem rechtlichen Sinne möglich gewesen? So robust sein Aeusseres war, so trug er doch von Jugend auf den Keim zu dem Leiden, das ihm den Tod bringen sollte, in sich. Ein Darmbruch, den er sich in seinen Kinderjahren zugezogen und der, wie es scheint, nie vollständig geheilt worden war, machte ihn untauglich zum Militärdienst und sollte auch seinen frühen Tod veranlassen. Eine starke Anstrengung beim Heben eines Stammes verschlimmerte das Uebel derart, dass er sich einer Operation unterziehen musste, der er unterlag. An seinem Sarge weint eine junge Gattin, mit der er sich vor kaum anderthalb Jahren vereinigt. Sein kleiner Junge, der ihm wie aus dem Gesichte geschnitten ist, hat ihn wohl kaum gekannt. Möge in ihm seiner Mutter und der Gesellschaft der zu früh geschiedene Freund neu erblühen.

J. S.

Miscellanea.

β *Electrische Beleuchtung.* — Endlich hat auch Zürich eine grössere definitive electrische Beleuchtungsinstallation aufzuweisen. Die Spitze der Bahnhofstrasse zählt unter andern hervorragenden Bauten neben der Börse ein Gebäude mit bisher nicht gesehener, eigenartiger, speciell für die Anlage bedeutender Magazine berechneter Eisenconstruction im Erdgeschoss. Dieser von Herrn Architect *Schmid-Kerez* errichtete Bau

enthält die Verkaufsmagazine des Seidengeschäftes von Herrn *Henneberg* und es ist daselbst die electrische Beleuchtung durch Herrn Ingenieur *Weissenbach* (Firma *Stirnemann & Co.*) eingerichtet. Sechs Pilsenlampen sind auf beiden Seiten des Parterre derart placirt, dass gleichzeitig die Schaufenster brillant und ausserdem das Innere der Magazine selbst taghell erleuchtet werden. Eine Lampe im Freien genügt, um nicht nur die Façade des Gebäudes, sondern auch alle umliegenden Häuser im hellen Lichte hervortreten zu lassen. Dieser Theil der Bahnhofstrasse gewinnt am Abend durch das effectvolle electrische Licht ausserordentlich.

Die *Pilsenlampen* zeichnen sich durch Ruhe, weisse Farbe des Lichtes und Gleichförmigkeit aus. 5 bis 6 Pferdekkräfte werden durch einen Gasmotor zum Betriebe der electro-dynamischen Maschine geliefert. Die den Gasmotoren eigenthümliche ungleichmässige Rotationsbewegung wird durch besondere Mittel vermieden und unschädlich gemacht. Das oft auch in hiesiger Stadt getadelte helltönende Geräusch des Motors beim Ausblasen wird durch einen von Herrn *Weissenbach* speciell construirten Ausblaseapparat vermieden. Die Betriebskosten belaufen sich für 7 Lampen stündlich auf 1.80 Fr. bis 2 Fr. inclusive Bedienung und Kohlenstäbe, während die zu einer kräftigen Gasbeleuchtung erforderlichen 50 bis 60 Gasflammen in derselben Zeit ca. 3 bis 3.60 Fr. kosten würden. Wir behalten uns vor, auf grössere Installationen, welche die genannte Firma in der letzten Zeit hergestellt hat, später zurückzukommen.

Eidg. Polytechnikum. — Zum Professor der Ingenieurwissenschaften am eidg. Polytechnikum hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 22. dies ernannt: Herrn Ingenieur *Eduard Gerlich* aus Oderau (österreichisch Schlesien). Mit dieser Ernennung ist die schon längst als nothwendig erkannte Schaffung einer neuen Lehrkanzel speciell für Eisenbahnbau und -Betrieb endlich zur Thatsache geworden. Es bildet diese Wahl einen erneuten Beweis dafür, dass sowohl der eidgenössische Schulrath, als auch der Bundesrath geneigt sind, Alles zu thun und vor keinem Opfer zurückzuschrecken, um den Ausbau unserer technischen Hochschule in dem von der Technikerschaft gewünschten und durch die Reorganisationsvorlagen angedeuteten Sinne durchzuführen. Wir sind überzeugt, dass dieses Vorgehen in den technischen Kreisen mit aufrichtiger Freude begrüsst wird; wird ja dadurch indirect von massgebender Seite zugestanden, dass die Forderungen, welche an den Ausbau des Polytechnikums geknüpft wurden, sich nach einlässlicher Prüfung der Verhältnisse als nothwendig und wohlberechtigt herausgestellt haben.

Was die Person des Gewählten betrifft, so können wir dem Polytechnikum zu der gemachten Acquisition nur gratuliren. Herr *Gerlich* ist der in- und ausländischen Technikerschaft durch die bedeutenden Arbeiten, die er in Oesterreich und seit einer Reihe von Jahren in der Schweiz in seiner Stellung als Stellvertreter des Oberingenieurs der Gotthardbahn zu leiten hatte, als erfahrener, auf der Höhe der Eisenbahntechnik stehender Ingenieur bekannt. Es scheint uns desshalb die Zukunft der Ingenieurschule nunmehr eine vollkommen gesicherte zu sein, indem dieselbe in ihrer jetzigen Organisation im Stande ist, allen Forderungen, sowohl an strengwissenschaftliche Behandlung des Lehrstoffes, als auch hinsichtlich der immer mehr nothwendig werdenden Fühlung mit der Praxis Genüge zu leisten. Sie darf sich nun in diesen beiden Richtungen wieder kühn neben die besten Anstalten Europas stellen!

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 80, Zürich.

Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studirender
der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.**

Stellenvermittlung.

Gesucht:

Dans le bureau des travaux publics d'une municipalité un ingénieur qui parle le français. (292)

In eine Druckerei und Färberei Russlands als Gehülfe des technischen Directors einen Chemiker, der in dieser Branche genügende practische Erfahrung besitzt. (296)

Ein Architect nach Südfrankreich, guter Zeichner. (297)

Ein Maschineningenieur nach Guatemala als Vorsteher des Maschinenwesens in einer Kaffee- und Zuckerplantage mit Mühlengeschäft. (298)

Auskunft ertheilt:

Der Secretär: *H. Pawr*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.